

Am Fest
Der Erfindung des
 heiligen Creuzes.

Die sechszehnte Predig.

In welcher erklärt wird / wie die andächtige Christen vom
 3. Creuz Krafft und Stärke empfangen / dem höllischen
 Feind zu widerstehen.

T H E M A.

Sicut Moyses exaltavit serpentem in deserto, ita exal-
 tari oportet filium hominis.

Gleich wie Moyses eine Schlang in der Wüsten
 erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet
 werden. Ioan. 3.

I. **D**ie Völcker zu Megara / einer Statt in Griechen-Land /
 waren vorzeiten begirig zu wissen / wie lang ihre Republic
 oder Gemeinde bestehen solte / haben zu dem End zu einem
 ihrer wahr sagen den Götzen ihre Zusucht genommē, welcher
 ihnen geantwort / ihre Herrschafft werde so lang blühen / bis dahin daß
 ein Baum gebähre ; welche Antwort unter ihnen ungläubliche Freud
 verursacht / seymahlen sie sich inbildeten / wie es unmöglich / daß ein
 Baum könnte gebähren / also werde es auch unmöglich seyn / daß ihre

Statt und Herrschafft könten zerstöret werden. Nun hat sich zugetragen/ daß ein Soldat / welcher lange Zeit und viele Jahr gekriegeret/ sich zu Megara niedergeschlagen / welcher alle seine Wapffen in den hohlen Schoß eines wilden Delbaums / welcher mitten auff dem Marck gestanden/ hingingeleget / und hat die Zeit das Loch der hohlen algemach mit den Rinden des Delbaums geschlossen: wie nun dieser Delbaum viele Jahr hernacher angefangen zu verdörren/ haben sie ihn abgehawen und die Wapffen gefunden/ welche gleichsam auß dem schwangeren Leib des Delbaums gebohren / und siehe die Weissagung des Götzens ist warhafftig erfunden/ weil bald hernacher die Herrschafft der Megarenen sich geendiget/ wie solches Plinius lib. 16. cap. 39. erzehlet. *Megaritis diu iterit oleaster in foro, cui viri fortes affixerant arma, quæ cortice ambiente atas longa occultaverat, fuitque arbor illa fatalis excidio urbis præmonita oraculo, cum arbor arma peperisset, quod accidit ocreis galeisque intus repertis.* Auff dem Marck zu Megara hat lange zeit ein wilder Delbaum gestanden/ an welchen tapfere Männer ihre Wapffen gehencket/ welche von der Rinden umbwachsen lang verborgen waren/ der Baum aber ist der Statt schädlich gewesen/ die da durch eine Weissagung ermahnt ware/ sie würde zu grund gehen. / wan ein Baum Wapffen gebähren wurde / welches geschehen / als man Stiffelen und Helm darin gefunden. Andächtige Zuhörer/ der Teuffel nicht ein rechtmässiger Fürst sonder Tyran/ regiert in der Welt/ das ist in den Gemühteren und Herzen der Menschen / laßt uns zu der Weissagung des Fleischwordenen Worts unsere Zuflucht nehmen / und fragen/ wie lang diese Tyrannische Herrschafft. tauren werde? es wird uns antworten. Joannis am 12. cap. Nunc princeps hujus mundi ejicietur foras: Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinauß gestoffen werden/ durch welchen Fürsten dieser Welt der Teuffel nach aller Lehrer Meinung verstanden wird. Aber O mein weissagender Jesu! wan wird das jetzt kommen / in welchem dieser Tyran wird hinauß gestoffen werden? cum exaltratus fuero à terra. Wan ich von der Erden werde erhöhet werden/ id est, cum levabor in cruce: spricht Dionysius Carthubanus, wan ich auffs Creuz werde gehesstet werden: welches eben so viel gesagt/ als wan das Creuz des Sohn Gottes wird gebähren/ dan wird sich die Herrschafft des Teuffels endigen: und das hat er auch klärlich genug im heutigen Evangelio vorge sagt/ sprechend: *Sicut Moyses exaltravit serpentem in deserto,*

ita exaltari oportet filium hominis. Aber zu was ende? ut carnis qui eredit in ipsum non pereat, sed habeat vitam æternam, auff daß alle/ die an ihn glauben/nicht verlohren werden/ nemlich durch den Betrug des teuflischen Tyrannen; sonder das ewige Leben haben. Durch Krafft des Creuzes Christi/ so den glaubigen Krafft und Stärcke gibt dieser Tyrannen zu überwinden/dan waren in dem Delbaum zu Negara begriffen und verborgen die Wapffen der Starcken/so ist in dem Creuz welches zum theil von Delholz gewesen/ verborgen die Macht und Stärcke des gecreuzigten Erlösers / gleichförmig der Weissagung des Propheten Habacuc am 3. Cap. Ibi abscondita est fortitudo eius, daselbst ist seine Stärcke verborgen / mit welcher unser Feynd der höllische Tyrann allezeit bestritten wird; in diesem Delbaum finden wir alle unsere Stärcke wider die höllische Feynnden / alle unsere Wapffen: will derowegen die Rinde dieses Baums mit dem Schwert meiner Zungen auffschneiden / auff daß ich ewere Stärcke und Wapffen herauß ziehe / und ihr euch derselbigen gebrauchen/ auch vermittels ihrer von dem Gewalt der Feynnden befreien möget/ darzu bereitet ewere Herzen und Ohren/so fahre ich fort: in Nahmen des gecreuzigten. Arien.

K. Die Sternenseher auff der Erden stehend und den Himmel. Klok: umherwendend/auch von den zwölff Zeichen des zwerckreis Zodiaci handelnd/ lehren uns/ daß selbige sonderlich über den menschlichen Leib herrschen/ und daß ein jedes Zeichen sein besonderes Glied habe / in welches es seine Eigenschaft infließe/wie ewer Lieb und Andacht am Ende des Teutschen Almanachs verzeichnet/ und abgebildet finden/wo ein Mensch gemahlet stehet mit den Himmels Zeichen umgeben/ und auß einem jeden Zeichen gehet auß eine Linie oder Stralen das Glied des Menschen treffend / über welches das Zeichen herrschet das es berührt; weil nun in dem zwerckreis das erste Zeichen ist der Widder/und in dem menschlichen Leib das erste Glied das Haupt/so sagen sie daß der Widder über das Haupt herrsche/ und auß guter Beschaffenheit des Widders in Zeit der Geburt rühre her die Gesundheit des menschlichen Haupts / und weil die Planeten in denen Zeichen ihre Häuser haben/ mit deren Eygenschaft sie instimmen / so sagen sie das Mars in dem Zeichen des Widders wohnet / und ebenmäßia über des Menschen Haupt herrsche/ und also reden sie von anderen Zeichen und Planeten/ welche in andere Glieder des menschlichen Leibs infließen. Auff daß wir nun unserm Vorhaben gemäß zu dem dritten Zeichen des zwerck-

Freiß/ das ist/ zu dem Zwilling kommen / selbige sagen sie daß sie son-
 derlich inflicke in die Achseln/ Armen und Händ / und weil Mercurius
 ein Herz ist dieses Zeichens / und ein Inwohner desselbigen / so
 herrschet er ebenmäßig über die Achseln/ Armen und Händ / und auß
 guter Disposition beyder/ der Zwilling und Mercurius schliessen die
 Sternenscher/ und ermessen die Stärke / Geschwindigkeit und Ge-
 sundheit der Achseln/ Hände/ und Armen/ wie ihr solches auß den
 Worten Julii Materni möget abnehmen lib. 2. cap. 27. da er sagt :
 Caput hominis in ariete est , cervix in tauro, humeri in geminis,
 das Haupt des Menschen ist im Widder/ der Nacken im
 Stier/ die Achseln in den Zwillingen : ungleich auß den
 Worten Pontani lib. 4. de rebus coelestibus, Mercurius scapulis,
 manibus, & brachiis præsidet geminorum gratiâ Mercurius regiert
 über die Achseln/ Händ und Armen wegen der Zwilling. Wie
 wurde aber das Zeichen der Zwillingen vorgeiten abgebildet ? in der
 Gestalt des Creuzes/ dan die Lacedæmonier zehen zwey Hölzer gleicher
 länge creuzweis übereinander/ und solcher Gestalt mahleten sie das Zei-
 chen des Zwillinges; also findet man auch auff einigen Pfennigen das
 Zeichen der Zwillingen in Gestalt des Creuzes. Nun durch die Ach-
 seln/ Armen/ und Händ wird bedeutet die Stärke/ nicht allein des
 Leibs/ sonder auch des Gemüths; das Zeichen der Zwilling aber/ das
 Zeichen des Creuzes und Mercurius die Weißheit/ und das Wort/ des
 ewigen Vatters/ welches in dem Hauß der Zwilling ruhet/ und an dem
 Holz des Creuzes regiret / stießet ein in unsere Herzen und Gemüth
 Krafft und Stärke/ macht unsere Händ und Armen zum Streit fer-
 tig/ agere & pati fortia, grosse Ding zu thun und zu leyden: im-
 massen daß wir billig dem Herrn neben dem Königlichem Harffenschlä-
 ger singen sollen: Benedicite Dominus Deus meus, qui docet manus
 meas ad prælium, & digitos meos ad bellum Psalm. 143. Gebenes
 beyet seye der Herr mein Gott/ der meine Händ zum Streit
 bereitet / und meine Finger zum Krieg / der Zwilling und
 Mercurius / das Creuz und der gecreuzigte ertheilen unseren Ar-
 men unglauubliche Stärke/ O Heiliges Creuz! posuisti ut arcum
 arcum brachia mea: Kan ich dir wohl zu ehren singen mit jekge-
 meltem Psalmisten Psal. 17. Du hast meine Armen zugerichtet
 wie einen aehrenen Bogen.

III. Dem trawrigen Schauspiel der Creuzigung Christi waren
 auch

auch gegenwärtig einige andächtige Weiber / laut der Worten des Evangelisten Marci am 15. Cap. Erant autem mulieres de longe aspicientes, inter quos erat Maria Magdalena & Maria Jacobi. Es waren aber auch Weiber da / welche von fernem zusahen/ unter welchen waren Maria Magdalena und Maria Jacobi. Wie sagstu aber O Marce! daß diese Weiber von ferren gestanden/ und der Creutzigung Christi zusehen? Anders redet ja von ihnen der Mit Evangelist Joannes, da er spricht/ daß sie unden an dem Fuß des Creuzes gestanden am 19. Cap. Stabat autem juxta crucem Jesu mater ejus, & soror matris ejus Maria Cleophe & Maria Magdalena. Es stuhnten aber neben dem Creuz Jesu seine Mutter/ und seiner Mutter Schwester Maria Cleophe und Maria Magdalena. Wie sagst du dan/ erant à longe aspicientes/ wie können sie fern seyn/wie du sagest, und auch nahe/wie Joannes bezeuget? Ich muß dir glauben/weil du ein Evangelist bist/ und ich muß auch Joanni glauben/ weil er ebenmäßig ein solcher / und darbenben daselbst gegenwärtig gewesen bey den Weiberen / wie soll ich aber dan immermehr diese beyde Cytharen überein stimmen/ die Cythar Marci / welche klinget/ daß die Weiber fern davon gewesen/ und die Cythar Joannis, welche lautet / daß sie unter dem Creuz gestanden? O Krafft des Creuzes Christi! indem sie Christum mit den Nägeln ans Creuz hefteten/ ware das Creuz noch nicht auffgerichtet / sonder lage an noch auff der Erden/ darumb stunden die Weiber von ferne / voller Furcht zitterend und bebend/wie Marcos beobachtet/ erant mulieres à longe aspicientes, und dorfften nicht/ unangesehen sie Christo sehr andächtig und geneigt/ hinzu nahen; nachdem aber die Creutzigung vollendet/ und der Creuzbaum auffgerichtet/ das Siegzeichen vor dem Angesicht der Statt Jerusalem erhöhet / da ist das Creuz und der Gereuchigte auch von den andächtigen Weiberen gesehen worden/und durch das anschauen haben sie solche Krafft und Stärke erworben / daß sie unerschrocken durch die gewaffnete Scharen hindurch gefrungen/ und sich biß zu dem Creuz eine Straf eröffnet / und allernecht bey dem Creuz gestanden / nach dem Zeugnis Joannis, Stabant juxta crucem, also accordiert und vergleicht Euthymus beyde Evangelisten / Stabant juxta crucem tunc nacta securitatem, primum enim omnes discipuli eminus conspiciebant, veluti autem dicunt Evangelista. Sie stuhnten neben dem Creuz da

malis

mahls nach erlangter Sicherheit / dan zu vorn sahen alle Jünger ihnen von weitem zu / wie die andere Evangelisten bezeugen. Das Zeichen der Zwilling / das Zeichen des Creuzes / und der in diesem Hauff wohnet Mercurius / der an dem Creuz hangende Jesus / hat mit seinem göttlichen Influx das Gemüch und Hertz der Weiber gestärcket. O mein lieber Zuhörer / ich betrachte dich wie du mit den verzagten Weiberen weibisch fern siehest von deinem Gott / voller eyteler Furcht und Angst / wilst nicht zu ihm nahen / warum? weil dir die feyndliche Soldaten / die Teuffel den Weg mit schrecklichen dreyen / mit scheinenden Mühsel gleichen verschlossen / weil sie auff dem Weg der Abtödtung und der Tugend / welcher zu Christo führet / viele Beschwernussen findest; er erhebe die Augen deines Gemüchts / und betrachte den gecreuzigten Jesus / dieß Fahnlein wird dir einen Muth machen / das Zeichen der Zwilling / das Zeichen des Creuzes / und des daran hangenden göttlichen Mercurii Jesus / wird deinen Achseln / Armen / und Händen / Stärke und Krafft ertheilen / daß du könnest hindurch tringen / und alle Beschwärnus schlichtend / dir zu dem Creuz und gecreuzigten einen Weg machest: Scabis juxta crucem natas ab illa securitatem.

IV. Ihr Sternenkündiger bildet euch ein / ihr habt im Himmel gefunden ein Gestirn / welches wan es wohl gesezt / der Personen deren es günstig ist in ihrer Geburt ein forchtlose Tapfferkeit wider ihre Feindten verspreche / und sagt / daß es das Zeichen des Widders seye / vornemblich wan seine Krafft durch die Beywohung des Planeten Martis / welcher ein eygentlicher Herz dieses Hauses ist / vermehret wird / Si quis spricht einer unter ihnen edicus sit Marte decurrente lignum Arietis, homo ille cernibilis erit inimicis suis. Wan einer geböhren wird zur Zeit / wan Mars durch das Zeichen des Widders lauffet / so wird der Mensch seinen Feindten erschrocklich seyn / die Ursach dessen ist / wie sie melden / weil Mars seine Hitze dem Zeichen des Widders ertheilet / und sie also gesambter Hand die Hitze in die lebhafteste Geister / in das Blut und vornemblich in die Gall des geböhrenen Menschens instießen / wardurch der Leib desselben geistig / lebhaft / und stark wird / immassen daß er sich vor seinen Feindten im geringsten nichts fürchtet; nun durch den kriegerschen streitbaren Martem verstehe ich unsern Feindland / welcher in heiliger Schrift so offtenem wird / Dominus exercituum. Dominus fortis & potens. Dominus potens in praelio. Ein Herz der Hertscharen / der Herz der stark

stark und mächtig ist/ der mächtige Herz im Streit Psal. 23.
 Et de ore ejus gladius utraque parte acutus exibat. und auß seinem
 Mund gieng ein scharpff zwey schneidig Schwerd herauß.
 Apoc. 11. Durch den Widder aber fände ich das nicht allein Christus/
 sonder auch sein H. Creuz vorbedeutet werde/ das vornembste Werk-
 zeug seines Leydens/ dan wie etliche Aufklärer vermeinen: Aries signifi-
 care potest Christum & passionem ejus. Der Widder kan bedenten
 Christum und sein Leyden/ ein Zeichen des Widders ist das H.
 Creuz/ dan der himmische Widder ist ein Erhöhung der Sonnen /
 und wo ist die Sonn der Gerechtigkeit mehr erhöhet gestanden/ als an
 dem Creuz/ und durch das Creuz: Factus obediens uque ad mortem,
 mortem autem crucis, propter quod & Deus exalcauit illum, sagt der
 Apostel zu den Philip. cap. 2. Er ist gehorsam worden biß zum
 Todt/ ja biß zum Todt des Creuzes/ darumb ihn auch Gott
 erhöhet hat. Der Widder ist ein Thron/ ein Wohnung Martis/
 und das Creuz ist ein Pallast/ ein Königlich Thron Christi/ nach den
 Worten des Psalmisten im 44. Psal. Sedes tua Deus in seculum sacu-
 li, virga directionis, virga regni tui. Dein Thron O Gott wehret
 in alle Ewigkeit/ der Schepter deines Reichs/ ist ein Sche-
 pter der Richtigkeit. Der Widder wan er auffgehet/ ertheilet er
 Stärke und Unerlöschlichkeit; also ist das Creuz Christi/ welches
 Stärke und Tapfferkeit in unsere Herzen influisset. Scutum spricht der
 Patriarch Sophronius hom. de veneratione Crucis, magni regis est
 Crux. Christianorum tutelaris & fidelissima custos, universorum ex
 adverso occurrentium insultuum potentissima profligatrix. Ein
 Schild des großen Königs ist das Creuz / ein Schutz und
 trewe Bewahrerin der Christen / wie auch ein starke ab-
 wehrung aller widerwertiger vorkfall nder Anläuff Ein Wid-
 der ist das Creuz/ ehe und bevorn der Planet Mars in das Haus des
 Widders hinein gehet/ hat dieß Zeichen solche Krafft nicht / durch die
 Inwohnung des Planeten aber erlangt er ein uberauß gross Krafft;
 ebener massen che Christus aus Creuz hinauffgestiegen / hatte das
 Creuz gar keine Krafft/ hernacher aber hats von diesem Planeten ein
 ungläubliche Krafft erworben/ wie wir von de Apostel 1. Cor. 1. gelehrt
 werden: Verbum crucis pereuntibus quidem stulticia est his autem qui
 salvi sunt, id est nobis Dei virtus est. Das Wort des Creuzes ist
 denen zwar ein Thorheit welche verlohren werden / aber
 den jenigen die selig werden / das ist uns / ist eine Krafft

R. P. Georgij Festival.

Dd

Gottes/

Gottes/darumb/O mein lieber Zuhörer/wende dichlegen dem Creutz/
es wird dir alle Furcht benehmen/ *ne timeatur mortis periculum, ubi
tantæ reverentiæ conspicitur signum*, spricht der *S. Cyprianus de Na-
tiv. Christi.* Man fürchtet nicht die Gefahr des Todts/ wo
das Zeichen einer solcher Ehrerbietung gesehen wird. Dieser
in dem Widder stehender Mars / an dem Creutz hangender Jesus /
macht herzhafft die verzagte Weiber/ machet sie den feyndlichen Juden
und Römern auff dem Berg Calvaria erschrecklich / dieser in dem
Zwilling/in dem Creutz wohnender Mercurius befästiget in aller An-
sehung unsere Armen/ Händ und Schulderen.

V. Auß dem Creutz nimt man alle Macht und Stärke / alle
Wehr und Wapffen/ alle Kriegsmacht. *Theodorus Trivultius* wil-
lens anzudeuten / daß in dem Krieg ohne Wapffen des Creuzes kein
Palmyzweig des Siegs zu hoffen/ lieffe mahlen einen Rebstock/ wel-
cher sich ahn einem Baum gelehnet mit der Überschrift / *Metuis ad-
harere ramis ?* Fürchtestu dich den Zweigen anzuhängen ?
Verstehend durch den Rebstock seine eigene Person / durch den
Baum aber das *H. Creutz*/in dessen Hülff er sich des Siegs versicher-
te. Ach vergeblich ist aller unser Fleiß / wan er nicht von dem Creutz
aufgehalten wird; so sollen wir dan dahin geflossen seyn/ daß wir im-
mer den Zweigen des *H. Creuzes* anhangen. Damit der Herzog von
Giffa jederman mögte lehren / daß das Creutz die feindliche Macht
vernichtige / und gegen deren gewaltige Anfall verthätige / truge er
in seinem Schild einen Helm / und über demselbigen ein Schwerd
mit diesen hinzugesetzten Worten/ *Perimit, & coetur. Est dicit
und schützet.* Dan das Creutz vertritt das Ambt eines Helms /
weil es verthätigt; und eines Schwerds / weil es die Feinde verlehet.
In dem Delbaum des Creuzes findestu die Wapffen/ welche verthäs-
tigen/und welche bestreiten. Etliche vornehme Herrn hatten sich eins-
mahl dergestalt im Dienst Käyserlichen Cronen ihr Leben aufzufehen/
und ihr Blut zu vergießen anerbotten / wan ihnen nur der Käyser
mit einiger Macht wolte zuhülff kommen/ ohne welche sie ihre Kräfte
ten nicht achteten gnugsam zu seyn / welche ihre Meynung sie in ei-
nem rathschen Gemahl außgetrucket. Sie lieffen mahlen einen Helm
mit 000 oder Tausen allenthalben bedecker / mit hinzu gethaner
Schrift/*Hoc nihil est, minimum addideris, maximum erit.* Dies-
ses ist nichts / thustu das geringste herzu / so wirds sehr
groß; als hätten sie wollen andeuten / daß ihre Macht einem O/
einer

einer Mullen gleich/ welche ohne Beystand einer anderer Zahl nichts ist/ sehet man zu der Mullen zu dem 0. 2. so wird die zween nichts wa-
 re/ 20. sehet man darzu 6. so wird sie sechsig/ 7. so wird sie siebenzig/
 8. so wird sie achzig/ 9. so wird sie neunzig. Die Stärke der Sol-
 daten nicht ohne Hülf des Kärsers/ sonder des Kreuzes/ nihil est,
 ist ein Müll; wan sie aber mit dem Kreuz gefellet/ gestärcket/ wird sie
 groß/ wird sie viel seyn. Derhalben als der H. Martyrer und Bis-
 schoff Methodius zu Patara die Krafft des kriegerischen Kreuzes be-
 trachtete/sagte er/ es wäre keine Macht/ keine Cron unter dem Him-
 mel/ welche über das Kreuz könnte siegen; darumb stehet es über den
 Cronen aller Königen/ es ist gestanden mitten auff der Erden / wie
 der Prophet schreibt/ operatus est salutem in medio terra. Pl. 73. Er
 hat heyl gewircket mitten auff der Erden. Dessen Hörner
 sich aufgestreckt zu den vier Theilen der Welt / anzudeuten/ das das
 Kreuz in allen Ecken der Welt überwinde und siege.

VI. In dem Thal des Walds hatten sich versamlet zwey Kriegs-
 heer/ welche miteinander feindlich trafen/ auff einer Seythen waren
 vier Königen mit ihrer Kriegsmacht / das ist Thodorahomor/ ein
 König der Eamiten/ Thadal/ ein König der Heyden/ Amraphel /
 ein König Sennaar und Ustoch ein König Ponti; auff der ander Sey-
 then stunden 5. Königen in ihrer Schlacht Ordnung/ der König zu
 Sodoma/ der König zu Gomorha / der König zu Aldama/ der Kö-
 nig zu Seboim/ und der König zu Pala. die Trommen schlagen/ die
 Trommetten klingen/ die Pferd hinnen/ die Soldaten schreyen / sie
 gehen auff einander loß/ treffen und schlagen zusammen/ die Zufall
 der Schlacht seynt unterschiedlich / der Sieg scheint erstlich zwaren
 zweiffelhaftig/ endlich aber lencket er sich auff eine Seythe/ die fünff
 Königen werden von den vieren geschlagen/ die überwundene Solda-
 ten ligen in ihrem Blut begraben/ werden von den Pferden zertret-
 ten/ die übrige nehmen theils die Flucht/ theils werden sie gefangen/ wie
 auß dem 14 Cap Genesis abzunehmen/ allwo gesagt wird/ Rex Sodo-
 morus & rex Gomorha terga verterunt, cecideruntque ibi, & qui
 remanserant, fugerunt ad montem. Die Königen von Sodoma
 und von Gomorha wurden flüchtig / und hatten daselbst
 ein Niederlag/ und die übrig blieben / flohen auff das Ge-
 bürg. Unter anderen wurde auch gefänglich hinweggeführt Loth/ ein
 Bruders Sohn Abrahá/ welcher neben der Freyheit alles verlohren /
 was er gehabt / dieß Unglück des Loths wird seinem Oehnen Abrahá

durch einen flüchtigen Soldaten kund gethan / und siehe/er machte sich auff bey der Nacht mit einer Rotte einheimischer Knecht von dreyhundert und 18. Mann die siegreiche Königen anzutreffen/ er findet sie / überfallt und zerflöret ihr Heer/macht alles nieder/ das übrig führet er gefänglich hinweg. Quod cum audisset Abraham captum, videlicet Lot fratrem suum, numeravit expeditos vernaculos suos trecentos decem & octo, & persecutus est usque ad Dan, & inivit super eos nocte, percussitque eos, & persecutus est usque Hoba. Da nun Abraham solches höret/ daß nemblich sein Bruder Lot gefangen warre/zehlet er/und machte fertig seine Hauffknecht/ dreyhundert und achtzehn/und verfolgte sie bis gen Dan/und überfiel sie bey der Nacht/ schlug sie/ und verfolgte sie bis gen Hoba. Also hat er den Lot widerumb in die Freyheit gesetzt/ wie auch alle gefangene Weib und Volck/Haab und Gut dem Feind abgejagt / Reduxitque omnem substantiam, & Lot fratrem suum cum substantia illius, mulieres quoque & populum. Vnd er bragte widerumb alle Haab / darzu den Lot/ seinen Bruder mit seinem Haab / auch die Weiber und das Volck. Auß dieser Schlacht und dem Sieg Abrahá wachsen mir zwo Beschwärnüssen/erstlich zwar/ daß die vier Königen/ welche die fünff überwunden / von dem Abraham geschlagen worden; zum andern / daß Abraham nicht mehr gehabt als dreyhundert und 18 Soldaten/ da doch glaublich/ daß die vier Königen ein grosse Kriegsmacht zusammen gebracht / und Abraham dannoch über sie gesieget. und niemand wolle mir sagen / Abraham seye ein guter wohlerfahrener Soldat gewesen/nachdemahlen er nimmer Krieg geführet/noch seine Hand an den Degen gelegt/die Feinden zu bestreiten/weil er ein friedsamem Mann ware / wie wir auß den Worten mögen abnehmen/die er zu dem Lot gesprochen/ Gen. 13. Ne quasi sit iurgium inter me & te, inter pastores meos & pastores tuos, fratres enim sumus. Lieber lasse nicht Zanck seyn zwischen mir und dir / und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten / dan wir seynt Brüder. Die Bühel aber bey der Beschwärnus werden geschlichtet / wan ich betrachte/was Gott in diesem Zufall hat wolken bedeuten / und vorbilden.

VII. Durch die fünff Königen Sodomá/ Gomorhá Adamá Seboim und Balá verstehe ich die fünff Sinn des Menschens / der sich von diesen Königen beherrschen lasset/ der gerahet in ein veltische Schlawerey/wer sich aber ihrem Gebiet entziehet/der wird rein seyn / laut des Davi-

Davidischen Alters am 18. Ps. Si mei non fuerint dominati, tunc immaculatus ero. **Wan die meinige nicht werden herrschen/dan werde ich unbefleckt seyn.** Lot/welcher von dem Abraham abgewichen und gewohnet in der Beged/welche ganz befeuchtet wurde wie das Paradenß oder der Lustgarten des Herrn/bedeutet uns den ersten Menschen/welcher nicht in einer gegend dem Paradenß gleich/sonder in dem Paradenß selbst wohnend von Abraham von Gott seinem Vatter abgewichen und sich wie ein Lot in der Tyranny der fünff Sinn verwickelt/dan auß dem Hebraischen wird Lot verdolmetschet involutus, **Ein Verwickelter/er hat sich ihrem schändden Gebiet untermüffig gemacht dem Gehör/in dem er die lieblosende reizende Stimm Eva gehöret; dem Gesicht/in dem er die liebliche schöne Gestalt des Apffels angesehen; dem Geruch/in dem er dessen annehmlichen Geruch in seine Nasen lassen aufsteigen; dem Gefühl/in dem er nach dem Apffel gegriffen; dem Geschmack/in dem er ihnen wider das Gebott Gottes gessen/und genossen/ also unter der Herrschafft dieser fünff Königen ist er unrein/und viehisch worden/nach Zeugnis des Psalmsisten ps. 48. Homo cum in honore esset, non intellexit, comparatus est iumentis insipientibus, & similis factus est illis, **Der Mensch da er in Ehren war / hat ers nicht verstanden/er hat sich verhalten wie die unvernünffrige Thier / und ist ihnen gleich worden/und unter der Herrschafft dieser Königen ist er auch zugleich mit denselbigen von den vier Königen/von dem Teuffel der Welt/dem Todt und der Sünden bestritten worden/ und haben sie ihnen gefangen/und alles genohmē was er gehabt;er konte sich wohl deswegen mit dem Apostel Rom. 7 beklagen/das er von dem Todt und der Sünden gefänglich aufgehalten werde/und sagen/ Sentic aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae, & captivantem me in lege peccati. **Ich sehe ein ander Gesäß in meinen Gliedern das dem Gesäß meines Gemüts zuwider ist/ und mich gefangen nimbt im Gesäß der Sünden.** Und gleich darauff: infelix ego homo! quis me liberabit de corpore mortis huius **O unseliger Mensch wer wird mich doch erlösen von dem Leib dieses Todts!** Abraham Pater excelsus. **Abraham der höchste Vatter/ hat solches Ubel des armen Loths des verwickelten Menschens mit barmherzigen Augen angesehen/und siehe auff dem Berg Calvariā hat er die vier Königen den Teuffel/die Welt/den Todt/ und die Sünd angegriffen/ und geschlagen mit drehundert und achtzehn; ach wohl ein Zahl voller Geherranus 3. 8. Bey den Griechen wird die Zahl 300. geschrieben mit******

dem Buchstaben T welcher die Gestalt des Creuzes hat. Wie solches der H. Augustinus lehret. Trecenti in Graeco T humilitudinem crucis ostendunt, dreyhundert in dem Griechischen Tau zeigen die Gleichnus des Creuzes: und der H. Pabst Gregorius; iste trecentarius numerus in Tau littera continetur, quae crucis speciem tenet, die dreyhunderste Zahl ist in dem Buchstaben T begriffen/ welche die Gestalt des Creuzes hat. Mit dem Creuz hat Abraham der höchste Vatter die Heynd auff dem Berg Calvaria geschlagen/ und dem Menschen alles guts widergebracht/ wie der H. Paulus Bischoff zu Nola in der 2. Epist. zu dem Severo schreibt/ Non multitudine, nec virtute legionem, sed iam tunc in sacramento crucis (cujus figuram per litteram Graecam T numero trecentorum exprimitur) adversarios principes debellavit. **Nicht in Viele und Macht der Kriegsher/ sonder damahlen durch Geheimnus des Creuzes** (dessen Gestalt durch den Griechischen Buchstaben T, und durch die Zahl dreyhundert aufgetruckt wird) hat er die widersagende Fürsten überwunden/ was bedeuten dan die achtzehn über die dreyhundert? warzu dienen sie? diese Zahl wird auch bey den Griechen mit zween Buchstaben geschrieben mit I Jota und Iota, Jota ist zehn/ Iota aber acht/ Jota und Iota, achtzehn/ Jota und Iota seynt die zween Buchstaben/ welche in Griechischer Sprach zu sammen lauffen den Nahmen Jesu zuschreiben/ setzstu nun mit der Zahl dreyhundert zusammen die achtzehn / mit dem Griechischen T mit dem Creuz die Buchstaben Jota und Iota die Buchstaben des Nahmens Jesu/ so hastu das Creuz/ und Jesum den gecreuzigten zusammen gefügt/ mit diesen dreyhundert und achtzehn/ mit dem Creuz und seinem Sohn Jesu/ hat der ewige Vatter/ der Abraham den verwickelten Menschen erlöset/ und ihm all sein verlohrenes Guth alle Gnaden und Unschuld widergebracht. Solches berehret Eucherius in Genes. lib. 2. cap. 2. schreibend: Quod vero ille tantum in trecentis decem & octo comitantibus adversarios principes debellavit, in sacra crucis mysterio, quae per T exprimitur, & Jesu nomen, quod per Jota & Iota scribitur, fecit, id est per trecentos decem & octo. **Daf er aber mit dreyhundert und achtzehn allein die widersagende Fürsten geschlagen / das hat er gethan in Geheimnus des Creuzes/ welches mit dem Tau oder I außgetruckt wird und in dem Nahmen Jesu/ welcher mit Jota und Iota geschrieben wird/ das ist dreyhundert und achtzehn.**

VIII. Diese dreyhundert und achtzehn/ das Creuz und seine Frucht/ hat

hat der Teuffel auff alle Weiß gesucht zu verhindernen/zu dem end schreib
 der H. Martyr Ignatius zu den Philip Epist. 8. seine Meynung wels
 che dem Schein nach sehr hart/in der Wahrheit aber gewiß ist; er sagt der
 Teuffel habe den Judam/nach dem er seinen Meister verrathen zur Buß
 geladen/ *cum ultuatus est. & poenitentiam immibit proditori*, er hat ein
 getümmel angefangen/und dem Verrähter Rew ingegossen.
 Ich glaube aber/er verstehe ein verzweiffelte Rew scytemahlen er hingut
 setzt/ & *laqueum illi commonstravit & suspensum edo. uit.* er hat
 ihme den Strick gezeigt/und gelehret wie er sich heneße solle.
 Warumb hat der Teuffel solches gethan? er hat dardurch suchen zu
 verhindernē daß Christus nicht stürbe? wie hat er dan nicht Christum bis
 zum Todt gehasset? hat er nicht de Judans Herz gegeben/er solte ihn
 verrathen und verkauffen? was sucht er ihn dan jetzt zu retten? zu dieser
 Beschwärnus kompt noch eine andere; das Weib Pilati ließe ihrem
 Mann sagen/er solte in den Todt Christi nit inwilligen/er solte mit dem
 Gerechten nichts zuschaffen haben. sie hätte seinetwegen von den nächst
 lichen Gesichtern/Larven und Gespensten viel gelitten/darumb sich auch
 Pilatus bemühet/ daß er ihn mögte loß geben. Darumb sagte er/ *nihil*
invenio causa in hoc homine Luc. 23. Ich finde kein Schuld an
 diesem Menschen/und Matth. 27. *innocens ego sum à sanguine ju*
stihujus. Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten.
 Was waren aber das für Gesichter/die dem Weib erschienen? der H. Ignatius
 spricht an vorgemeldetem Orth: *terrebat dæmon n u i:rculam, tur*
bans eandem in somniis, ut à crucifigendo cessarent, der Teuffel
 schreckete das Weib/und verstörte selbige im Schlaf/ auff
 daß sie von der Creuzigung abliesen. Ueber das ermahnten auch
 die Hebräer unsern sterbenden Heyland/er soll vom Creuz herab steigen/
li filius Dsies, descende de cruce, Matth. 27. Bistu Gottes Sohn/
 so steige vom Creuz herab/ und vermeinet der H. Bernardus daß
 den Juden solche reden von dem höllischen Geist ingeblassen worden.
 Nun achtet wohl darauff/der Teuffel sucht den Todt Christi zu verhin
 deren durch drey Personen/durch Judam / durch das Weib Pilati/
 und durch die Hebräer; bildet euch nicht ein allerliebste Zuhörer / daß
 solches eine Wirkung der Liebe gewesen seye/ dan diese Tugend in dem
 Teuffel nicht gefunden wird/sonder lauter wirekungen seiner Bosheit.

XI. Höret was der Evangelist Joannes erzehlet in seiner heimlicher
 Offenbahrung am 20 Cap. Er sagt er habe einen Engel vom Himme l
 fhen kommen/welcher sich in den Abgrund verfügt/wo er mit einer Ket
 ten

ten den Satan hart angebunden/ Vidi angelum descendentem de caelo, habentem clave n abyssi, & catenam magnam in manu sua, & apprehendit draconem serpentem antiquum, qui est diabolus & satanas, & ligavit eum Ich sahe einen Engel vom Himmel herab kommen/ der hatte den Schlüssel zum Abgrund/ und ein grosse Kette in seiner Hand / und er griffte den Drachen an die alte Schlange/ welche ist der Teuffel und der Satanas/ und er bandte ihn Das gehet wohl, dan besser gebähret ihm nicht/ seine Vermessenheit zu brechen/ seins gebähret mir aber Beschwärmus was Joannes hinzu setzt/ daß der Engel über ihn gezeichnet/ & lignavit super illum, was für ein Zeichen? was für ein Buchstaben hat er ihm ingetruckt? Albertus der grosse antwort: Signum crucis posuit super eum. Er hat das Zeichen des Creuzes über ihn gesetzt / wie aber tragt dan der Teuffel das Zeichen des Creuzes? Das gebührt einem Christen / dessen Wapffen ist das Creuz/ dem Teuffel dienet es für einen Zaum/ damit man seinen Gewalt inhälte/ seine Stärke zerbreche/ das er uns nicht mehr könne bestreiten/ ut non seducat amplius gentes, daß er die Völcker nicht mehr verführe/ posuit super eum signum crucis spricht Albertus, quo à fidelibus possit expelli; joannes enim subiacet cruci & nihil potest, nisi permissus à Christo: Er hat über ihn gezeichnet das Zeichen des Creuzes / mit dem er von den glaubigen Konte außgetrieben werden, dan er ist dem Creuz gänglich unter worffen/ und vermag nichts als allein so viel ihm von Christo zugelassen wird. Das Creuz undertrücket ihn/ das Creuz verdirbt ihn/ das Creuz tödtet ihn/ darumb ist kein wunder daß er sich so embsig bemühet nicht schlechtlich den Todt Christi/ sonder den Todt des Creuzes zu verhinderen/ vorsehend den Schaden/ den ihm das Triumphirliche Holz wurde zufügen; er wisse/ daß wan Christus ans Creuz wurde hinauffsteigen/ wurde er alle Völcker an sich ziehen/ und ihnen seiner Herrschafft / die er über sie so viele Jahr gehabt/ berauben: er sahe vor/ daß der Engel des grossen Raths ihn mit dem Creuzzeichen bis in die tieffe wurde hinab trucken/ solche Pressung und Trangsal zu vermeiden hat er das Creuz und Leyden Christi durch den Judam/ durch das Weib Pilati/ und durch die Juden suchen zu verhinderen.

X. Der böse Geist plagte den König Saul / in dessen Brust er die Hölz hinüber getragen/ er tyrannisirte über seine Sinn/ peinigte sein innerst/ tormentirte sein Herz/ und lieffe ihm kein Augentlick Ruhe/ er kirrte mit den Zähnen/ schaumete mit dem Maul/ funckelte mit den Augen/

gen / zerriß die Kleider / zerupffte die Haaren / zerschlug seine Brust / sein armseliger Zustand hätte auch die Armseligkeit selbst zum Mitleiden bewegen mögen Sein Herz bedrängte stunde in den Händen der Verzweiflung / er mißgünzte denen die da ein Zweck des Todts Pfeil waren; es wird geruffen David das Schaffshirlein ein erfahner Harfenschläger / auff daß er mit der Music die Bekümmernus des Königs ein wenig mögte mäßigen / daher er die Seyten rührend mit dem lieblichen Klang alle Bitterkeit in Süßigkeit verwandelte: der König empfunde / daß sein Herz ruhiger wurde / und daß das Ungewitter des Gemüths sich stillete / David tollobat cytharam, & percutiebat manu sua, & resocillabatur Saul & levius habebat, recedebat enim ab eo spiritus malus. David nahm seine Harffe und schlug darauff mit seiner Hand / alsdan ward Saul erquicket / und thät etwas besser; dan der böse Geist wiche von ihm ab. Woher came es aber / daß der böse Geist auff den Schall einer Cythar fliehet? der da nicht fürchtet die gewapffente Kriegsherz / dem die stiegende Pfeil nur Strohhalm seynt / wie fliehet der erschrocken den Klang einer Harffen? Mira res spricht der H. Thomas à Villa Nova Concione 2. de Vilitatione Virginis, musica fugatur diabolus, ad cythara sonisum tremefactus recedit, & quem nulla vis superat, superat harmonia. Ein wunder Sach! mit der Music wird der Teuffel vertrieben / auff des Schall der Cytharen weicht er erschrocken ab / und den kein Gewalt überwindet, den überwindet der Seytenklang Da mercket wohl / der Teuffel wird geschlagen nicht mit dem Schall / sonder mit dem Musicalischen Zeug, nicht mit dem Klang / sonder mit der Cythar / nicht mit der Cythar als einer Cythar / sonder einer Figur des Creuzes. Nach der Meynung des Ehrwürdigen Beda welcher spricht lib. 3. in Samuele m aut 1. Reg. Neque purandum est Cytharam illam, quamvis dulcissimè resonantem tanta potuisse virtutis existere, quæ spiritus pelleret immundos; sed figura sanctæ Crucis, & ipsa quæ canebatur passio dominica, jam tunc diaboli refringebat audaciam, man muß nicht meynen / daß die Cythar / ob sie schon einen lieblichen Klang von sich gegeben / so grosse Krafft gehabt / daß sie die böse Geister hab vertreiben können; sonder die Figur des H. Creuzes / und das Leyden des Herrn so gesungen wurde / hat damahls schon die Vermessenheit des Teuffels zerbrochen.

XI. Hat nun David über den Teuffel gesieget ihn vertreibend mit
R. P. Georgij Festival. E e der

der Cythar einem Schatten des Creuges / wie viel mehr wird ihn ein
 Christ in die Flucht schlagen mit dem Zeichen des Creuges: auß dem
 Delbaum des Creuges dan wollen wir alle unsere Wapffen nehmen/
 nach der Ermahnung des H. Brunonis serm. de vivifica cruce, die
 se Wapffen unterlasse nicht alle Tag und Nachten / alle
 Stund und Augenblick herum zu tragen / und ohne diese
 bige thue nichts; sonder du schlaffest oder du wachest / du
 reisest oder du arbeitest / du essest oder du trinckest / hac te lo-
 rica circumcinge, membraque tu a omnia salutaris ligno exorna, & non
 accedent ad te mala; hoc enim signo conspecto adversaria potestates
 conterritae tremensque recedent. Umbgürte dich mit diesem
 Panzer / und ziere alle deine Glieder mit diesem heylsamem
 Zeichen / so wird kein Ubel zu dir nahen: dan in Ansehung
 dieses Zeichens wird alle widerwärtige Gewalt erschrecken
 und zitterend abweichen. Eben solche Lehr gibt uns der H. Ephrem,
 Pingamus in januis atque in frontibus nostris, & in ore, & in pedore
 atque in membris omnibus vivificum signum, armemur etiam in supe-
 rabili hac Christianorum armatura. Lasset uns dieß lebendigmä-
 chendes Zeichen abmahlen auff den thüren / auff unsere
 Stirn / Mund / Brust / und alle Glieder / lasset uns auch be-
 wapffnen mit dieser unüberwindlicher Rüstung der Chris-
 ten / und dan mit herglicher Verträglichkeit sprechen: Si cor sistant ad-
 versum me castra, non timebit cor meum. Psal. 26. Wan schon ein
 Heerlager wider mich geschlage wäre / so wird sich mein Herz
 doch nicht fürchten / Si exurgat adversum me praelium, in hoc ego
 sperabo, wan auch ein Streit wider mich auffstünde / so will
 ich mich darauff verlassen / nemblich auff das hochheiliges Creug /
 und den daran hangenden gecreuzigten / der wird mir Krafft und
 Stärke geben / alle solche Feynd und feyndliche Anschlag zu ver-
 nichtigen / welches uns allen verleyhen wolle die heiligste
 Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn und H.
 Geist. Amen.

